

Mein Kiesel

ein Klangstück von Sam Auinger, Berlin Frühling 2020.

Mein Kiesel ist ein Klangstück in drei Teilen. In Form einer kleinen Geschichte gibt das Stück Anregungen und Handlungsanweisungen zur Erforschung des persönlichen Klangraums. Es wurde Anfang Mai 2020 für Quarantänesituationen im harten Lockdown komponiert. Dabei handelt es sich um eine Reihe von kleinen Übungen mit experimentellem Charakter, die bei Ausübung ein Zimmer oder eine ganze Wohnung zum Sprechen / Klingen bringen. Langsam wird dabei der Wohnraum zum Klangraum und ein Denken mit den Ohren entwickelt sich beim Spieler.

Für dieses Stück brauchen wir etwas Zeit, persönliche Aufmerksamkeit und ein Instrument. Dieses sollte hart, klein und leicht sein und so geformt, dass wir es wie ein Stück Tafelkreide halten können, um kleine Impulse / Schläge auf verschiedenen Objekten zu spielen. Ich verwende einen Flusskiesel.

Mein Kiesel

- a) Kiesel trifft auf Objekt
- b) Kiesel trifft auf Objekt in wechselnden Situationen
- c) Kiesel fällt auf Boden

Stellen wir uns vor, ein Freund (unser Kiesel) kommt zum ersten Mal zu uns auf Besuch und wir zeigen ihm ausführlich unser Zimmer / unsere Wohnung. Er ist an allem interessiert und möchte jedes Detail kennenlernen, alles ausprobieren und mit allem in Kontakt treten.



Kiesel trifft auf Objekt

Wir beginnen mit Türen und Fenstern. Mit leichten Schlägen erkunden wir die Glasflächen der Fenster. Wir stellen dabei fest, dass leichte Schläge in der Mitte der Glasfläche anders klingen als nahe am Fensterrahmen. Vom Glas selbst geht es zum Rahmen und vom Rahmen zu den Beschlägen. Dann geht es weiter zu den Türen. Auch hier versuchen wir mit leichten Pulsen / Schlägen die verschiedenen Stimmen im selben Objekt aufzuspüren und hörbar zu machen. Diesen Teil des Stückes können wir solange spielen, bis unser Instrument mit jedem Objekt in unserer Wohnung in Kontakt gekommen ist. Dabei nehmen wir die Klangveränderungen bei verschiedenen Materialien und Formen wahr, und dass dasselbe Objekt, an verschiedenen Stellen angespielt, verschieden klingt. Wir stellen dabei auch fest, dass Objekte aus gleichen Materialien, z. B. Holz, einen charakteristischen Klang besitzen, der aber dennoch je nach Größe und Form des Objekts wieder sehr unterschiedlich sein kann. Nach einer Weile und etwas Übung beginnen wir uns vorzustellen wie ein Gegenstand klingt, bevor wir ihn mit unserem Instrument zum Sprechen bringen.

Kiesel trifft auf Objekt in wechselnden Situationen

Bisher konnten wir feststellen, dass Oberfläche, Form und Material wichtige Faktoren dafür sind wie ein Gegenstand klingt, wenn er angespielt wird. Um dies weiter zu untersuchen, experimentieren wir in diesem Teil des Stücks mit Kombinationen von Materialien und Objekten. Wir vergleichen dabei zweimal die gleiche Situation mit je einer Änderung in den Bedingungen. Eine Anordnung könnte sein: Wir nehmen einen leeren Kochtopf und stellen ihn auf einen Tisch und bespielen und erkunden ihn mit unserem Kiesel. Wir werden feststellen, dass er an verschiedenen Stellen angeschlagen verschieden klingt, an seinen Rändern viel kürzer als in der Mitte des Gefäßes. Dann legen wir ein Handtuch unter den Kochtopf und bespielen ihn wieder. Was hat sich alles geändert und warum?

In diesem Teil des Stücks geht es darum, dass wir mit unseren vorhandenen Mitteln selbst Experimente kreieren. Auch hier ist es wieder wichtig, dass unsere Neugier und Vorstellungskraft uns leitet und wir versuchen den Klang und seine Änderungen vorherzusagen, vor auszuhören.

Kiesel fällt auf Boden

In diesem Teil des Stücks verlagern und erweitern wir unsere Klangwahrnehmung vom Material zum Raum. Wir lassen unseren Kiesel aus immer gleicher Höhe in verschiedenen Räumen auf den Boden fallen. Dabei beginnen wir darauf zu achten, wie verschiedene Räume aufgrund ihrer Form und Materialität verschieden sprechen und klingen. Dämpft, verstärkt oder färbt ein Raum den Klang des Aufschlags? Auch hier gibt es wieder eine Vielzahl an unterschiedlichen Klängen zu entdecken. Neben der Materialität von Böden und den verschiedenen Raumarchitekturen und ihrer Volumina beginnen wir ein Gefühl für Raumatmosphären zu entwickeln. Klingt ein Raum kalt oder warm, ist er hellhörig oder gedämpft? Es interessiert uns dabei auch, wie wir uns in diesen Räumen fühlen und wie weit deren Atmosphären unsere Stimmungen beeinflussen.

Mein Kiesel ist intendiert als Einstieg in den Prozess, unsere Lebensumgebungen und persönlichen Klangräume mit eigenen Ohren bewusst zu erkunden und dabei eine gute und inspirierte Zeit zu haben. Wiederholen wir dieses Stück / diese Übungen und Experimente öfter, dann entwickeln wir ein inneres Ohr mit der Fähigkeit Klangeigenschaften von Objekten, Räumen und Situationen vor auszuhören – ein Denken mit den Ohren – und ihre innewohnenden Atmosphären im Voraus zu erspüren. Beides erlaubt uns mehr nach unseren Bedürfnissen zu handeln und andere Verständnisse für unsere Lebenswelten zu erzeugen.



BERLIN LOKAL ZEIT



samauinger.de



at home_instagram